

sandte. Die Fröhreife des jungen Prinzen noch so hoch angeschlagen, so kann man einen derartigen Vorgang doch unmöglich in die allerersten Lebensmonate setzen, in denen man ihn auch kaum schon mit Fischen tractierte. Was endlich für eine spätere Fertigstellung des zweiten Buches spricht, ist auch der Umstand, dass auf dem dasselbe beschliessenden Dedicationsbild fol. 46, dem merkwürdigerweise kein entsprechender Text vorangeht, 'Corradus cancellarius' den Dichter offenbar bei Heinrich einführt. Als Kanzler erscheint Konrad nun erst am 30. März 1195¹; im Sommer desselben Jahres erhält er die Legation des Reiches über Sicilien und in dieser hervorragenden amtlichen Eigenschaft Konrads scheint Petrus dessen Gunst sich erworben zu haben. Ich meine also, alles in allem genommen, die Abfassung dieser Schlussstücke des II. Buches doch später als Winkelmann ansetzen zu müssen, in das Ende 1195 oder den Anfang des folgenden Jahres.

Schon der Umstand, dass stets eine Textseite einem passenden Bilde entspricht, würde zwischen fol. 45 und fol. 46 wieder einen Ausfall vermuthen lassen: wie aber, wenn wir im III. Buche, und zwar an ganz ungeeigneter Stelle, die Dedicationsverse wirklich finden?

Das III. Buch beginnt auf fol. 46' mit der Anrufung der 'summa sapientia patris': dem entspricht das Bild, welches diese mit der 'mappa mundi', der Weltkarte, darstellt. Sodann besingt Petrus in vergilischer und ovidischer Art die Zeit, 'que sextum sexto tempore cernit herum', d. h. 1196 (fol. 47'). Auch hier ist das passende Bild vorhanden. Nun (fol. 48') stellt der Dichter an die Muse verschiedene Fragen:

Dic mea Musa, precor, genuit qui nobilis alvus

Henricum vel que dextra cubile dedit?

Que superum nutrix dedit ubera, quis dedit artes?

Quis puero tribuit scire vel arma viro?

Quave domo genitus fuerit puer, aurea proles,

Quis pater, unde parens, dic mea Musa, precor!

Die folgenden Abschnitte sind der Beantwortung dieser Fragen gewidmet. Zwar scheint es noch nicht dahin zu gehören, wenn Petrus unmittelbar nach den angeführten Versen fortfährt:

Est domus etherei qua ludunt tempora veris,
um darauf die Amtsthätigkeit des Kanzlers Konrad und Markwalds von Anweiler in diesem Hause zu feiern. Man müsste denn annehmen, der Dichter habe Heinrichs Wiege nach Sicilien

1) Toeche S. 599; L. v. Borch, Gesch. d. kais. Kanzlers Konrad, Innsbruck 1882, S. 15, 63. Bei St. 4910a mit XIV. Kl. Jul. ist die Datierung unsicher. Vgl. Winkelmann, Forsch. z. D. Gesch. XVIII, S. 479, Boehmer-Ficker, Reg. imp. V, p. 2, Bresslau, Urkundenlehre I, S. 380.